

INHALT

Die Botschaft der Engel zu Weihnachten (Dr. R. Fowler White).....	1
Unserer Generation nach dem Willen Gottes dienen (Dr. Hanniel Strebel).....	5
Das Wirken Gottes zur Freude in meinem Leben (Thomas Jeising)	7
Termine und Tagungen	8



DIE BOTSCHAFT DER ENGEL ZU WEIHNACHTEN

Anders als der Heilige Geist sind sie die Schlüsselfiguren in der Geschichte, die wir Weihnachtsgeschichte nennen. Sie sind insbesondere die Schlüsselfiguren in den Ankündigungen, die Gott uns über die Geburt von Jesus gegeben hat.

Der Evangelist Matthäus erzählt uns, dass einer von ihnen die Ankündigung der bevorstehenden Geburt zu Josef brachte. Der Evangelist Lukas sagt uns, dass einer von ihnen die Ankündigung der bevorstehenden Geburt zu Maria brachte. Und wiederum Lukas erzählt, dass es gleich eine ganze Menge von ihnen waren, die die Geburt den Hirten ankündigten.

Ich spreche, das haben Sie gemerkt, von den Engeln. Ihre Rolle wurde durch viele Weihnachtslieder praktisch unsterblich: Engel bringen frohe Kunde ... Hört der Engel helle Lieder ... Stille Nacht ... Vom Himmel hoch ... Ihr Kinderlein kommet ... Die Liederdichter sagen uns, dass die Engel viel über Weihnachten mitzuteilen haben. Und wenn wir in die Bibel

schauen, sehen wir, dass sie richtig liegen. Du magst es noch nicht wahrgenommen haben, aber die Bedeutung der Geburt von Jesus lernen wir zuerst von Engeln. Warum aber sollten wir besonders darauf achten, was diese Wesen über die Geburt von Jesus sagen? Was hat es mit ihnen auf sich, dass es sie zu vertrauenswürdigen Quellen macht, auf die man hören soll? Die

Antwort heißt einfach, dass sie es sind, die aus der Gegenwart Gottes im Himmel kamen und mit ihren Ankündigungen nach dem Vorbild der Geburt von Kaisern uns auf der Erde alles verkünden, was für uns wichtig ist, über die Geburt von Jesus an Weihnachten zu wissen.

Also fragen wir uns: Habe ich gelernt und kann mich daran erinnern, was die himmlischen Botschafter mir über Jesus und seine Geburt gesagt haben? Und wenn ich es denn gelernt habe und mich an ihre Ankündigungen erinnere, teile ich dann auch ihre Freude über die Geburt von Jesus?

Betrachten wir, was uns die Evangelien über Weihnachten gemäß den Ankündigungen der Engel sagen. Die Evangelisten haben vier Schlüssel-Botschaften für uns, die ich im Folgenden entfalten will.

1. Siehe, ich verkündige Euch große Freude

Zuerst wollen wir die Tatsache betrachten, dass die Ankündigung der Geburt durch die Engel eine „gute Nachricht von großer Freude“ ist (Lukas 2,10). Und wer braucht diese „gute Nachricht von großer Freude“? Es sind diejenigen, die wissen, dass sie gering sind und niedergedrückt durch Sünde, Leid und Tod; diejenigen die durch die Welt, das verdorbene

R. Fowler White

Dr. R. Fowler White war Professor an verschiedenen theologischen Fakultäten in den USA. Er ist Autor mehrerer Bücher.

Übersetzung und Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Ligonier Ministries

menschliche Wesen und den Teufel verletzt sind, die brauchen die Botschaft von der großen Freude. Sicher kennst du selber jemanden von diesen.

So war das auch beim Evangelisten Matthäus. Er fand schon einige davon im Stammbaum von Jesus selbst. So erinnert uns der Evangelist daran, dass einer der Vorfahren von Jesus Juda war. Auch wenn Jesus durch die Jungfrauengeburt kein leiblicher Nachkomme von Josef ist, so ist es doch sein Stammbaum durch Adoption. Juda war derjenige, der seine Brüder dazu führte, dass sie ihren jüngeren Bruder Josef in die Sklaverei nach Ägypten verkauften. Außerdem ist er in der Bibel bekannt als hinterhältig und als Ehebrecher. In der Geschichte der Vorfahren von Jesus gibt es auch eine Frau namens Tamar. Sie war die kanaanitische Schwiegertochter von Juda. Durch Judas Mitverschulden entschied sie sich verzweifelt dazu, sich als Prostituierte anzubieten, um die Mutter der bei-

» Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

den Söhne Judas zu werden. Das geschah letztlich, damit die Linie nicht aussterben sollte, aus der später einmal der Retter geboren werden sollte.

Matthäus fand im Stammbaum von Jesus auch eine Frau namens Rahab. Es ist die Rahab, die als kanaanitische Prostituierte an den Gott Abrahams glaubte und dann durch Josua und die beiden Spione, die sie aufgenommen hatte, vor der Zerstörung Jerichos gerettet wurde. Sogar Ruth, die moabitische Witwe, die von den Nachkommen Lots und seiner Töchter abstammte, fand sich in der Linie von Jesus. Und das gleiche gilt für König David, der der Vater von Salomo dadurch wurde, dass er die Ehe brach, einen Mord in Auftrag gab und dann spät in seinem Leben noch Richter über den Zusammenbruch seines Königreichs und den Zerbruch seiner Familie werden musste. Zum Ende des Stammbaums von Jesus stellt Matthäus noch Jechonja und seine Brüder heraus, die als letzte königliche Familie des Stammes Juda als Gefangene des Eroberers Nebukadnezar ins Exil gingen.

Sogar als der Evangelist sich unter den Vorfahren von Jesus umschaute, erkannte er viele, die es nötig gehabt hätten, die gute Nachricht von der großen Freude zu hören. Die (rechtlichen) Vorfahren von Jesus waren Schwindler, Thronräuber, Huren, Ehebrecher, Vertriebene und Gefangene: sie waren alle von Sünde und Tod betroffen. Selbst im Stammbaum von Jesus finden sich nicht viele Kluge in menschlicher Hinsicht, nicht viele Mächtige oder Edle (vgl 1Kor 1,26). Aber darum genau geht es in der Ankündigung der Geburt durch die Engel. Die gute Nachricht von der Freude wird von den Engeln zu genau solchen Sündern gebracht.

Man kann zurecht sagen, dass gute Nachrichten für diejenigen gute Nachrichten sind, die wissen, dass sie sich in einer

schlechten Lage befinden. Kennst du jemanden, der gute Nachrichten brauchen könnte? Wir sollten mindestens eine solche Person kennen, die von Sünde, Leid und Tod niedergedrückt wurde. Sie hört auf den Namen „Ich“.

Die Geburtsankündigung der Engel brachte gute Nachricht von großer Freude denen, die sich selbst als Söhne und Töchter von Sünde und Tod kennen. Um uns wie die Engel jubelnd über die Geburt von Jesus zu freuen, brauchen wir Ohren, die hören, was der Heilige Geist durch die Engel sagt.

2. Freude für alle Menschen

Wir betrachten eine weitere Wahrheit: Die Geburtsankündigung der Engel wurde an „alle“ (Lk 2,10) gerichtet. Um diese Ankündigung richtig zu verstehen, müssen wir uns klar machen, dass die Engel hier nicht sagen, dass der Gott der Bibel ein Allversöhner ist. Gott ist weder einer, der alle im Gericht verwirft, noch rettet er alle. Aber der Fokus liegt hier auf dem rettenden Willen und Handeln Gottes. Der Gott der Bibel rettet nicht jeden Sünder ohne Ausnahme, sondern

den Sünder, der umkehrt und glaubt. Was die Ankündigungen der Geburt von Jesus aber sagen, ist, dass Gott keine Parteilichkeit in der Rettung der Sünder zeigt.

Gott offenbart sich in der Bibel als unvoreingenommen gegenüber den Sündern im Hinblick auf ihre soziale Stellung, in die wir sie einstufen könnten. Er rettet jede Art von Mensch. Er rettet Menschen, die Leitungsverantwortung haben ebenso, wie die, die keine haben. Er rettet Frauen genauso wie Männer, Arme genauso wie Reiche, die Machtlosen genauso wie die Mächtigen. Er rettet Juden wie Angehörige nichtjüdischer Völker, Türken wie Iraker, Palästinenser und Israelis. Er rettet nordamerikanische Indianer genauso wie südamerikanische, Afrikaner genauso wie Europäer.

Mit anderen Worten sagen uns die Engel also, dass, wenn es um die Rettung der Sünder geht, der Gott der Bibel nicht

» Die Engel verkünden, dass der Gott der Bibel nicht voreingenommen ist gegenüber einer Nationalität, einer Sprache, einem sozialen Status, dem Geschlecht oder einer anderen Unterscheidung, die unter Menschen gemacht wird.

voreingenommen ist gegenüber einer Nationalität, einer Sprache, einem Status, dem Geschlecht oder gegenüber irgendeiner anderen Unterscheidung, die unter Menschen gemacht wird. Keine dieser Einteilungen zählt etwas vor Gott für uns als Sünder. Keine kann uns von Gottes rettendem Werk und Willen ausschließen.

Was sagst du zu Gottes Unparteilichkeit? Der alttestamentliche Prophet Jona war ziemlich unzufrieden mit der Aussicht, dass auch ein notorischer Übeltäter in Assyrien in den Genuss von Gottes Vorurteilslosigkeit kommen könnte, wenn er Buße tut. Jona ging in seinem Ärger so weit, dass er Gott bat, als der

sich gerade entschlossen hatte, die Strafe für die Assyrer zurückzunehmen, die umgekehrt waren (Jona 4,3): „Nimm jetzt mein Leben von mir, Jahwe! Denn es wäre besser für mich zu sterben, als weiter zu leben.“ Würdest du lieber sterben, als zu sehen, dass Gottes rettender Wille und sein Handeln sogar die schlimmsten Übeltäter erreicht, wenn sie heute umkehren? Wenn das deine Haltung ist, dann erinnere dich daran, was mit Jona passierte. Aber noch besser, erinnere dich daran, dass die Geburtsankündigung der Engel im Evangelium sich an alle Menschen gerichtet hatte.

Manche könnten das „für alle Menschen“ nach fleischlichen Standards und nicht nach geistlichen verstehen wollen. Aber die Engel, die die Geburtsankündigung von Weihnachten brachten, lehren uns, wie wir rechnen sollten. Sie sagen uns, dass die gute Nachricht von großer Freude sich an Menschen richtet, die in ihren Sünden gefangen sind, unabhängig von gesellschaftlichen Kategorien, in die wir sie einordnen könnten.

3. Der Retter ist geboren

Die Geburtsankündigung der Engel, die an alle Menschen gerichtet ist, spricht auch von der Person Jesus und von seinem Werk. Wir schauen dafür auf den Ehrentitel, den die Engel gebrauchen, um Jesus zu beschreiben.

Er ist „Retter“ (Lk 2,11). Gerade deswegen, weil Jesus sein Volk aus der Gebundenheit ihrer Sünde retten wollte, hatten sich die Engel des Himmels auch an Josef und Maria gewandt, seine irdischen Eltern, und sie angewiesen, das Christuskind „Jesus“ zu nennen (Mt 1,21). Dieser Name, der eine griechische Form des hebräischen Jeschua ist, bezeichnet die Wahrheit, dass „Jahwe rettet“. Mit Jesus ist deswegen ein Jeschua gekommen, der eine größere Befreiung mit sich bringt als Mose, Josua oder David. Sie hatten das Volk Israel von ihren heidnischen Feinden befreit, aber Jesus will sein Volk von ihren Sünden befreien. Und indem er das tut, zeigt er sich selbst als Gott, denn es ist Gott allein, der sein Volk von ihren Sünden erlöst (Psalm 130,8).

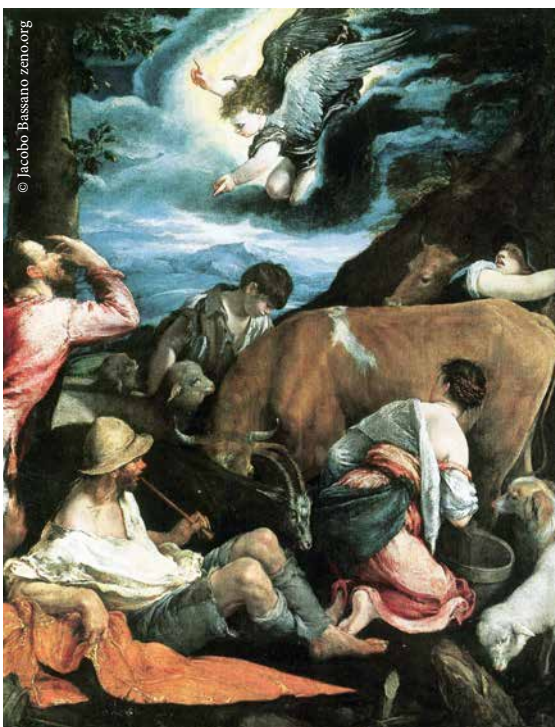
Das Kind ist aber nicht nur der Retter. Er ist auch der „Christus“ (Lk 2,11), der Eine von Gott Bestimmte. Jesus ist der letzte Prophet, von Gott bestimmt, sein Volk zu geistlicher Freiheit zu führen; der große Hohepriester, bestimmt um sich selbst hinzupferen, um die Sünden der Welt wegzunehmen; der wahre König, der dazu bestimmt ist, Sünde und Tod zu besiegen und so seinem Volk Sicherheit zu geben und sie zu reinigen für die Gemeinschaft mit Gott.

Das Kind ist aber auch „der Herr“. Er ist der „Gott mit uns“ (Mt 1,23). Er ist selber Gott, absoluter Souverän über alles, von dem, zu dem und durch den alle Dinge sind. Er ist der Sohn Gottes, der heißt „wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Friedensfürst“, dessen Herrschaft und Frieden niemals enden, weil er auf dem Thron Davids ewig regiert (Jes 9,6). Als Herr über allem, wird Jesus durch Glauben die Geringen und Niedergedrückten aufrichten, genauso wie er die Stolzen und die durch Sünden Mächtigen stürzen wird.

» Das Kind in der Krippe ist auch der Herr. Er ist der „Gott mit uns“. Er ist tatsächlich selber Gott und absoluter Souverän über alles, von dem, zu dem und durch den alle Dinge sind.

Was ist hier das Ergebnis? Wenn die Engel von der Person und dem Werk von Jesus reden, dann teilen sie uns mit, dass es eine Hoffnung gibt für alle, die im Land der Finsternis der Sünde leben, im Schatten des Todes. Sie teilen uns mit, dass es Hoffnung gibt, weil hier einer ist, der größer ist als Abraham, größer als Mose und Josua. Einer, der größer ist als David und Salomo, ist geboren. Jesus übertrifft sie alle in seiner Person und seinem Werk.

Was für eine gute Nachricht von großer Freude für alle Menschen ist das!



4. Gott die Ehre und den Menschen Frieden

Am Schluss bedenken wir die Wahrheit, dass die Geburtsankündigungen der Engel „Gott die Ehre“ geben und den „Frieden für die Menschen“ feiern wollen.

Betrachten wir zuerst, dass die Engel die „Ehre für Gott“ feiern und loben. Damit sagen uns die Engel nichts anderes, als dass in Jesus die ganze Fülle der Gottheit, die Vollkommenheit und Herrlichkeit Gottes offenbart wird. In Jesus „wollte Gott mit seiner ganzen Fülle wohnen“ (Kol 1,9). Mit anderen Worten wurde in Jesus die „Schönheit des Herrn“ (Ps 27,4; nach den meisten englischen Übersetzungen, aber auch NEÜ; ELB „Freundlichkeit“) Mensch.

Denken wir einen Moment über die Schönheit Gottes nach. Das Wort „Schönheit“ wird nicht oft für Gott den Herrn gebraucht, aber wir sollten es wohl öfter benutzen. Das hebräische Wort aus Psalm 27,4 vermittelt die Idee der äußeren Herrlichkeit Gottes, einer wirklichen Attraktivität Gottes. Der Punkt ist, dass Gott alle schönen Qualitäten umfasst. Wir finden allein in Gott moralische und geistliche Vollkommenheit.

In ihm werden diese überragenden Eigenschaften in makelloser Weise und wunderbarer Harmonie gefunden – sie sind alle in herrlicher Ausgewogenheit, erstaunlicher Klarheit und völliger Reinheit vorhanden. Weil Jesus die „Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist“ (Heb 1,3 ELB), ist er selbst herausragend, ungewöhnlich prächtig, überaus liebenswert und strahlend wundervoll. Mit der Menge der Engel lasst uns darum Gott loben und rufen: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ (Lk 2,14).

Die gleichen Engel, die die Ehre Gottes feiern, feiern auch den Frieden für die Menschen. In Jesus ist völlige Versöhnung

» Die Freude der Engel ist offenbar mehr als unsere oberflächliche Allerweltsfreude. Dabei freuen sich die Engel nicht über ihre eigene Errettung, sondern über unsere Errettung, die sie nach der Schöpfung und dem Fall Adams seit Jahrtausenden voller Sehnsucht erwarteten. Wir haben Grund, die Freude der Engel zu teilen.

mit Gott für alle vorhanden, auf denen sein Wohlgefallen bleibt. Hat Gott Wohlgefallen an dir? Das Wohlgefallen Gottes gilt allen, die Jesus als ihre Rettung annehmen und bei ihm bleiben, wie es im Evangelium vorgelegt ist, sogar von den Engeln. Die Engel hätten am Geburtstag von Jesus zusammen mit den Aposteln verkünden können, was allen gilt, die dem Evangelium glauben (Römer 8,33-34 NEÜ): „Wer wird es wagen, diese Auserwählten Gottes anzuklagen? Gott selbst erklärt sie ja für gerecht. Wer kann sie verurteilen? Jesus Christus ist doch für sie gestorben, ja noch mehr: Er ist auferweckt und sitzt an Gottes rechter Seite und tritt dort für uns ein.“

Bist du noch ruhelos und ungewiss vor Gott? Die Engel von Weihnachten hätten wiederum mit den Aposteln sagen können (Römer 5,1-2): „Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt wurden, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch freien Zugang zu der Gnade bekommen, in der wir jetzt leben. Das geschah im Glauben, und wir sind stolz auf die Hoffnung, mit der wir nun der Herrlichkeit Gottes entgegengehen dürfen.“ Und (Hebräer 4,16): „Darum wollen wir mit Zuversicht vor den Thron unseres überaus gnädigen Gottes treten, damit wir Gnade und Erbarmen finden und seine Hilfe zur rechten Zeit empfangen.“

Im Glauben darfst du Jesus, unserem Retter und Gott offen ins Gesicht schauen. Du wirst in ihm alle moralischen Tugenden in makelloser Art und wunderbarer Ausgewogenheit finden, ebenso wie jede geistliche Vollkommenheit in erstaunlicher Klarheit und völliger Reinheit. Mit der Autorität des Wortes Gottes kann ich dir versichern, dass du Christus als Friedefürst mit dem Vater und dem Heiligen Geist finden wirst, alle miteinander herausragend, überaus herrlich und liebenswert und strahlend schön.

Fazit

Die Geburtsankündigungen des Evangeliums erzählen uns von Weihnachten mit den Worten der Engel. In diesen Ankündigungen hören wir von der guten Nachricht von großer Freude, die allen Menschen gilt. Sie sprechen zu uns von der Person und dem Werk von Jesus und feiern die Ehre Gottes und den Frieden für die Menschen.

Ich will die Ausführungen zu Ende führen mit einer Überlegung zur Freude der Engel selbst. Diese Freude ist nämlich offenbar mehr als unsere oberflächliche Allerweltsfreude.

Die Freude der Engel kann nicht in der Freude an ihrer eigenen Errettung liegen, weil Engel diese Art der Freude niemals selber kennen werden. Ihre Freude ist die Freude über unsere Errettung, eine Freude, die schon über Jahrtausende hervorquoll seit dem Anfang der Zeit mit der Schöpfung der Welt.

Die Engel, die schon in der Schöpfungswoche gesungen haben (Hiob 38,4-7) – die Cherubim, Seraphim, die Erzengel und alle anderen Engel –, sie waren schon bei der „Geburt“ unseres ersten Vaters Adam gegenwärtig. Sie waren auch beim Sündenfall Adams da. Es war ja auch einer von ihnen, der gegen Gott rebellierte hatte und in der

Schlange Adam zur Sünde versuchte, was das Gericht Gottes über alle Menschen brachte. Die Engel waren anwesend als Gott Adam und Eva und die Schlange aus dem Garten Eden verbannte. Diese Engel – die nämlich, die Gott gehorsam geblieben waren – nahmen ihren Posten als Wächter ein, die den Weg zum Baum des Lebens versperrten. Sie sahen Adam und Eva aus dem Paradies gehen. Die Engel waren aber auch im Allerheiligsten des Tempels. Die Bilder von ihnen waren Teil der Einrichtung, die zeigten, dass das Allerheiligste vor der Verunreinigung durch die Sünder geschützt werden sollte. Sie waren also überall dabei und schauten und warteten und sehn-

» Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
Lukas 2,14

ten sich danach, den Triumph der Gnade Gottes kommen zu sehen in der Geburt des Retters, der sein Volk aus Sünde und Tod befreien würde.

Die Engel waren dort in Bethlehem und sprachen zu Josef, zu Maria und den Hirten. Und sie reden bis heute zu uns, weil der Heilige Geist durch ihre Worte in der Heiligen Schrift zu uns spricht. Und sie schauen auch weiter darauf, den Sieg der Gnade Gottes bei uns zu sehen, wenn wir Jesus zu unserer Rettung annehmen und bei ihm bleiben.

Lasst uns an diesem Weihnachtsfest genau auf die Botschaft der Engel hören, die uns Sündern als Botschafter vom Himmel über Jesus und seine Geburt informieren. Im Wissen, dass die Gnade Gottes uns durch den Glauben an Jesus gerettet hat aus der Gefangenschaft an die Sünde, lasst uns die Freude der Engel teilen. ■

UNSERER GENERATION NACH DEM WILLEN GOTTES DIENEN

Wir beginnen unsere heutige „Tour“ mit einem Blick auf das Wirken des dreieinigen Gottes, um dann auf das Leben Davids zu blinden und drittens uns selbst in den Blick zu nehmen. Dies ist nebenbei bemerkt auch eine hilfreiche Vorgehensweise, um uns einem Bibeltext zu nähern: Zuerst über Sein Heilshandeln nachzudenken, dann aufmerksam unsere Perspektive an den biblischen Geschichten zu schärfen und uns selbst dann darin zu spiegeln.

Der dreieinige Gott: Wirken durch Wort und Werk

Bevor Jesus zu seinem Vater ging, hatte er „größere Werke“ angekündigt. (Joh 14,12). Der Heilige Geist sollte um das Zeugnis von Vater und Sohn besorgt sein (Joh 15,26). Wann würde das geschehen? Rund zwei Monate nach seiner Auferstehung erging eine gewaltige Programmansage an die zurückbleibenden Jünger. „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Apg 1,8) An Pfingsten wurden dann kraftvoll „die großen Taten Gottes verkündigt“ (Apg 2,11). In den folgenden Tagen entstand eine Bewegung von Menschen, die durch den Heiligen Geist komplett erneuert wurden. Der Geist löste jede neue Bewegung aus, paradoxerweise auch durch Verfolgung. „Diejenigen nun, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündigten das Wort des Evangeliums.“ (Apg 8,4) Zwei Männer wurden besonders bevollmächtigt, das Evangelium an die Juden und an die Heiden weiterzugeben – Petrus und Paulus (Gal 2,7).

Das weltweite Werk des Heiligen Geistes breitete sich durch Wort und Werk aus. Wie schon der Evangelist Matthäus wechselweise Worte und Werke von Jesus beschreibt (z. B. Mt 5-7 die Berpredigt und Mt 8-9 die Wunder zum Erweis seiner Identität als Messias). Gleichermassen setzten die Jünger dies fort, „was Jesus anfang zu tun und zu lehren“ (Apg 1,1). Und so bleibt es bis heute: Wort und Werk gehören zusammen (siehe Kol 3,17; 2Thess 2,17).

So dokumentiert die Apostelgeschichte zusätzlich zur Erzählung der Ausbreitung des Evangeliums verschiedene Reden. Lukas platziert sie im Stil antiker Historiographie an den entscheidenden Punkten seiner Erzählung.

Wir befassen uns mit der Predigt von Paulus in der Synagoge von Antiochia auf seiner ersten Missionsreise (Apg 13,13-41). Es handelt sich um inspiriert kommentierte Heilsgeschichte im Rückblick. Paulus führt von der Errettung aus Ägypten über die Landnahme zur Zeit der Richter zum Königtum unter Saul und David. Bei letzterem verweilt er. „Von dessen Samen hat nun Gott nach der Verheißung für Israel Jesus als Retter erweckt“ (V. 23). Seine Kernbotschaft lautet: Jesus, der Retter, wird Mensch, stirbt unschuldig, wird ins Grab gelegt und aufersteht leibhaftig (V. 28-30).

David: Im Dienst

Nachdem wir uns einen Überblick verschafft haben, wenden wir uns dem Vers 36 zu. Es geht um eine Zusammenfassung von Davids Leben im Vergleich zu demjenigen des wahren David. Der König diente in seiner Generation nach dem Willen Gottes und entschlief. Werfen wir also einen Blick auf Davids lebenslangen Dienst. Er diente ...

a) ... als Hirt (1. Samuel 17,34f): „Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; wenn nun ein Löwe oder ein Bär kam und ein Schaf von der Herde hinwegtrug, dann lief ich ihm nach und schlug ihn und entriss es seinem Rachen.“

b) ... im Kampf gegen Gottes Feinde (1. Samuel 17,45): „Du kommst zu mir mit Schwert und mit Speer und mit Wurfspieß; ich aber komme zu dir im Namen des HERRN der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast!“

c) ... als Hofmusikant bei König Saul, der ihn aus Neid beseitigen wollte (1. Samuel 18,11f): „Saul warf den Speer und dachte: Ich will David an die Wand speißen! David aber wich ihm zweimal aus. Und Saul fürchtete sich vor David, denn der HERR war mit ihm.“

d) ... in Jahren der Verfolgung, in denen er die Möglichkeit hatte, seinen Verfolger zu liquidieren (1. Samuel 24,6f): „Es geschah danach, da schlug ihm sein Herz, weil er den Zipfel von Sauls Obergewand abgeschnitten hatte; und er sprach zu seinen Männern: Das lasse der HERR ferne von mir sein, dass ich so etwas tue und meine Hand an meinen Herrn, den Gesalbten des HERRN, lege; denn er ist der Gesalbte des HERRN“

e) sieben Jahre als König über einen Teil des Volkes, nämlich den Stamm Juda (2. Samuel 3,1): „Der Krieg zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids zog sich lange hin.“

Hanniel Strebel

Dr. Hanniel Strebel, Jg. 1975 ist verheiratet mit Anne Catherine und hat fünf Söhne. Er ist Vielleser und regelmäßiger Blogger (www.hanniel.ch). Er arbeitet als Betriebswirt und hat in den USA in Systematischer Theologie promoviert (PhD).

f) ... als Liebhaber des Tempels, was ihm den Spott seiner Frau Michal eintrug; David antwortet unbekümmert (2. Samuel 6,22): „Ich will noch geringer werden als diesmal und niedrig sein in meinen Augen; und bei den Mägden, von denen du gesprochen hast, will ich mir Ehre erwerben!“

g) ... in zahlreichen regionalen Feldzügen, in denen seine Elitetruppen manches wagemutige Stück vollbrachten, zum Beispiel durchs Lager der Feinde zu gehen und David Wasser zum Trinken zu holen (2. Samuel 22,16). „Er aber wollte es nicht trinken, sondern goss es als Trankopfer aus vor dem HERRN.“

h) ... als Sünder, der sich durch Ehebruch und Mord schwer verging. Der Prophet Nathan konfrontierte seinen Vorgesetzten mittels eines Gleichnisses (2. Samuel 12,7): „Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann!“

Wir stellen fest: Es war ein wechselvolles Leben. Ein großer Teil davon war mit von Gott geschickten und später auch mit selbst verschuldeten Widrigkeiten verbunden.

Wir: In unserer Generation Gott dienen

Paulus' Predigt steuerte auf eine eindringliche Warnung hin: „So habt nun acht, dass nicht über euch kommt, was in den Propheten gesagt ist: »Seht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte, denn ich tue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, dem ihr nicht glauben würdet, wenn es euch jemand erzählte!« (Apg 13,40f) Diese Warnung gilt auch uns. Sein Werk wird heute bei uns in Europa fortgesetzt. Wehe uns, wenn wir dieses Werk verachten und uns davon abwenden!

Spiegeln wir uns also in vier Elementen, die über David gesagt werden: David diente – in seiner Generation – nach dem Willen Gottes – und entschlief.

► In unserer Generation

Der Einschub „in seiner Generation“ macht uns darauf aufmerksam, dass unser Wirkungsabschnitt begrenzt ist. Wir können auf zwei Seiten vom Pferd fallen. Auf der einen Seite können wir unsere Rolle überschätzen (Stolz), auf der anderen Seite können wir eine Haltung der „Scheidemut“ entwickeln (auch eine Form von Selbstgefälligkeit). Ich fokussiere dieses Mal auf letzteres. Hüten vor uns vor

- Pessimismus: Draußen geht alles den Bach runter. (Da ist ja doch nichts mehr zu machen.)
- Passivität: ER macht es ja. (Ich halte mich mal zurück.)
- Perfektionismus: Draußen ist es schmutzig und chaotisch. Dann halte ich wenigstens mein eigenes Gärtchen rein.

► Nach dem Willen Gottes

Eine gesunde Theologie unterscheidet zwischen dem souveränen Willen Gottes – dem, was er unwiderstehlich lenkt – und seinem moralischen Willen – dem, was er anordnet und dem widerstanden werden kann. Was hat Er denn angeordnet? Im Neuen Testament wird einige Male über den Willen Gottes ausdrücklich gesprochen. Es geht um ...

- Die innere Reinheit (1Thess 4,1-8): Wie steht es darum?
- Die Leidensbereitschaft (1Petr 4,19): Wir sollen uns Ihm willig anvertrauen und dort Gutes tun, wo uns Gott hinstellt.
- Die Dankbarkeit (1Thess 5,16-18): Unser Fokus soll in allem Widerstand auf das gnädige Wirken Gottes gerichtet bleiben.

► Dienen

Wir haben von David gelesen, dass er als König gedient hat. Das erstaunt. Wir hätten wohl eher geschrieben „er herrschte“. Eine dienende Haltung steht uns noch viel mehr an. Weshalb?

- Der wahre David hat uns gedient (Mk 10,45).
- Erst wenn wir uns von Ihm dienen lassen, sind wir in der Lage anderen richtig zu dienen. (Andernfalls mag sich unser sozialer Aktivismus um uns selbst – unsere Ehre, unseren Ruf, unsere Erfüllung – drehen!)
- Wir dienen einer größeren Sache. Wir dienen in der Welt unseres Vaters, der uns gemacht hat und dem wir jeden Moment unseres Lebens völlig ausgeliefert sind. Der nicht erlöste Mensch will sich Ihm nicht unterordnen, doch der wiedergeborene entwickelt genau dieses Verlangen, unter seiner guten Herrschaft zu Seiner Ehre zu dienen.

» Hüten wir uns vor Scheidemut, die oft nur selbstgefällige Passivität und Pessimismus darstellt.

► Entschlafen

Interessanterweise kann sich der Ausdruck „Wille Gottes“ in der griechischen Satzkonstruktion auch auf das Entschlafen beziehen. Im Neuen Testament ist immer wieder nicht vom Sterben der Seinen, sondern vom Einschlafen die Rede (z. B. Apg 7,60; Joh 11,11; 1Kor 15,6; 15,51).

Dreierlei tut uns Not:

- Denken wir unser Leben täglich vom Ende her. Das gibt eine andere Haltung und auch andere Schwerpunkte in den Handlungen.
- Fragen wir uns immer wieder: Was wird Bestand haben? Und was wird vergehen?
- Wichtig und im Alltag immer wieder in den Hintergrund gedrängt: Er kommt zurück!

► Mein Grabstein

Diese Worte sollen einmal in meinen Grabstein eingemeißelt werden:

Hanniel Strebel hat

in seiner Generation (*in Bewusstsein seiner Begrenzung und gleichzeitig in der Zuversicht der Größe, dessen, dem er angehört*)

nach dem Willen Gottes (*im Streben danach, seinen in der Bibel angeordneten Gesetzen treu zu sein*)

gedient (*das getan, was ihm von Gott vor die Füße gelegt hat*) und ist dann in die Herrlichkeit eingegangen.

Ist dies auch deine Perspektive? ■

DAS WIRKEN GOTTES ZUR FREUDE IN MEINEM LEBEN

Das ist es, was jeder Christ gern erlebt: Gottes Geist in Aktion. Der Wunsch danach ist so groß, dass manche am liebsten nachhelfen wollen und den Geist Gottes zu bestimmten Uhrzeiten zur Arbeit einbestellen, etwa zu einem Heilungsgottesdienst, und ihm mit bestimmten Methoden, etwa der richtigen Musik und der passenden Eventstimmung, Beine machen. Aber er wirkt, wo er will und wie er will. Die Person des Geistes hat einen Willen, der mit dem von Gott und Jesus ganz übereinstimmt. Er lässt sich bitten, aber nicht kommandieren und auch nicht manipulieren. Aber warum scheint es oft so, dass der Heilige Geist bei anderen so spektakulär eingreift, während das eigene Leben als Christ so langweilig und gewöhnlich erscheint, dass man denken könnte, da sei gar kein Heiliger Geist oder jedenfalls würde er bei uns schon länger Pause machen?

Als meine Kinder klein waren, ging ich gern mit ihnen in den Wald und während sie herumliefen und es ihnen bald langweilig wurde, entdeckte ich ständig etwas Neues. Da krabbelte ein bunter Käfer, dort wuchsen leckere Beeren, hier waren Spuren einer ganzen Wildschweinfamilie und es stand ein Reh versteckt im Gebüsch. Meine Kinder waren am gleichen Ort und sahen doch die Dinge nur, wenn ich ihnen die Augen dafür öffnete. Dass der Heilige Geist heute überall wirkt, wo Christen sind und auch darüber hinaus, steht außer Zweifel, aber vielen fehlt die Perspektive dafür. Versuchen wir also, unsere Augen zu schulen, damit wir das lebendige Wirken des Geistes Gottes auch wahrnehmen.

1. Das wahre Leben ist kein biographischer Roman

Hört man die Geschichten von manchen Predigern oder liest die Biographien von bekannten Leuten aus dem Reich Gottes, dann kann man leicht dem Fehlschluss erliegen, als ob deren Leben jeden Tag oder mindestens jede Woche vom besonderen Eingreifen des Heiligen Geistes geprägt war. Das stimmt aber nicht. In jedem Leben gibt es vor allem ganz gewöhnliche Tage mit Aufstehen, Zähneputzen, Arbeiten, Aufräumen und Schlafengehen. Selbst der größte Teil des Lebens von Jesus Christus war davon geprägt, nämlich mehr als 30 Jahre. Beim Wirken des Paulus war es nicht anders. Er saß jahrelang im Gefängnis, ohne das sich plötzlich die Gefängnistore öffneten oder ihm ein Engel erschien. Und auch sonst waren sicher nicht wenige Tage von langen Fußmärschen, der Arbeit als Zeltmacher und den üblichen Verrichtungen geprägt, die zum Leben jedes Menschen gehören.

Es ist genauso irreführend, das wahre Leben in den Höhepunkten zu suchen wie anzunehmen, dass der Heilige Geist nur da ist, wenn es spektakulär wird. Die Suche und Sehnsucht nach dem Besonderen ist geeignet, blind dafür zu werden, wo der Geist auch weht. Denn sein Wehen kann genauso ein Sturm wie ein Hauch sein, meistens aber ist es eben das stille, sanfte Sausen (1Kön 19,11-13). Aber die falsche Ausrichtung kann auch leicht zur Verführung benutzt werden,

um uns mit Tamtam vom tatsächlichen Wirken des Geistes wegzulocken.

Thomas Jeising

ist Bibellehrer und
Schriftleiter des
Bibelbundes

2. Freude an der Rettung

Das Volk Israel wurde über viele Jahre in der Wüste mit Manna, Brot vom Himmel versorgt. Das war anfangs spektakulär, aber bald gewöhnlich und sogar langweilig und Anlass zum Meckern. Das Wunder war aber am ersten Tag das gleiche wie nach einem Jahr und nach 30 Jahren. Aber man konnte es vergessen und das ist gefährlich für unseren Glauben (vgl. 5Mo 8). So geht es vielen Christen sogar mit dem Wunder ihrer Errettung. Sie vergessen, dass sie selber von den Toten auferweckt wurden und jeder Tag des Lebens als Christ ist ein Zeugnis davon: „Ich war tot in Sünde, aber jetzt lebe ich durch den Glauben“ (Eph 2,4-9). Das war ein Wirken des Geistes an dir, du bist neugeboren. Klar, dass wir nicht jeden Atemzug dankbar feiern. Aber das geringzuschätzen, wofür Jesus mit seinem Leben bezahlt hat, ist gefährlich und undankbar. Kannst du glauben, dass du ein Kind Gottes bist? Dann bewirkt das in diesem Moment der Heilige Geist (Röm 8,16). Das ist mehr als ein tolles Erlebnis oder das wechselhafte Gefühl der Nähe Gottes.

3. Mitfreuen am Leib des Christus

Paulus hält es für normal, dass am Leib Christi Freude und Leid geteilt wird. „Wenn ein Glied leidet, leiden alle anderen mit, und wenn eins besonders geehrt wird, freuen sich die anderen mit“ (1Kor 12,26). Gerade heute leben wir mit einer Informationsdichte auch im Hinblick auf das, was Gott weltweit mit seiner Kirche tut, dass wir aus dem Freuen gar nicht mehr herauskommen, z.B. darüber, dass Gott in China spektakulär seine Gläubigen nicht nur bewahrt hat, sondern Gemeinde gebaut hat. Ich freue mich riesig, dass im Iran trotz des Drucks des Mullah-Regimes Gemeinden entstanden sind, Menschen zum Glauben fanden und immer wieder wunderbare Bewahrung erleben. Ich bin Glied am Leib, zu dem auch diese Christen gehören. Ich bin nicht unmittelbar dabei und vielleicht erscheint mir mein Leben langweiliger. Aber das wäre eine Missachtung der Tatsache, dass all diese Dinge und noch viel mehr dem einen Körper passieren, an dem ich auch Glied bin, und Christus ist der Kopf. Mir muss der Heilige Geist dann wohl noch mehr beibringen, dass ich mich richtig mitfreuen kann, wenn irgendwo Menschen zum Glauben kommen, Gemeinden wachsen, Christen Wunder erleben usw.

4. Augen auf!

Seit einiger Zeit erscheint mir mein Leben in geistlicher Hinsicht sehr spannend, und das liegt daran, dass ich mir im Laufe der Jahre meines Glaubens angewöhnt habe, die Dinge immer wieder unter einer bestimmten Perspektive anzuschauen. Ich gehe durch mein Leben mit der Frage, wo und wie das Evangelium von der Errettung durch Jesus wirkt. Besuche ich einen kranken Menschen, dann bete ich nicht zuerst um seine

wunderbare Heilung. Ich frage mich, ob in dieser Situation, vielleicht im Angesicht des Todes das Evangelium Kraft haben wird. Kann es den Menschen trösten? Hat die Botschaft auch am Bett eines Sterbenden Kraft? Stimmt, was in der Bibel steht, wenn eine Ehe in die Brüche zu gehen droht? Wirkt die Kraft der Vergebung, wenn sich ein Mensch in schlimme Schuld verstrickt hat? Ich stecke dann nicht mutlos den Kopf in den Sand, sondern will wie ein Insektenforscher mit der Lupe in jeder Situation genau hinschauen, ob die Botschaft bestehen kann. Ich werde nicht enttäuscht, sondern mache regelmäßig die Erfahrung, dass ich die Kraft des Evangeliums in immer wieder neuen Situationen des menschlichen Lebens wahrnehme. Die Kraft aber des Evangeliums ist die Wirkung des Heiligen Geistes (Röm 1,16; Eph 1,18-20).

5. Gottes Geist in meinem normalen Leben

Ich könnte auch einige spektakuläre Ereignisse des Wirkens Gottes aus den letzten 40 Jahren erzählen und manchmal mache ich das auch. Aber inzwischen begeistern mich andere Beobachtungen in meinem normalen Leben viel mehr. Gottes Geist hat mir zum Beispiel eine ziemlich gute Fähigkeit

geschenkt durchzublicken. Selten können mich Menschen täuschen. Ich freue mich darüber. Es hat mich vor vielen Lügner und Blendern – auch christlichen – bewahrt. Aber worüber ich mich noch mehr freue und auch wundere, ist, dass ich die Menschen trotzdem lieben kann. Ich bilde mir darauf nichts ein. Ich halte es für ein Wunder des Heiligen Geistes. Eigentlich müsste ich ein Misanthrop sein, also jemand, der nicht mehr gut auf Menschen zu sprechen ist, weil die doch alle schlecht sind, aber zur Frucht des Geistes gehört Liebe, die glaubt und erträgt und das Böse zudecken will. Schau ich in meine Familiengeschichte, dann sehe ich über Generationen viel böse Schuld und schlimmes Scheitern. Und dann wundere ich mich dankbar, dass es Gottes Geist war und ist, der mir ein anderes Leben ermöglicht hat. Manchmal überlege ich kurz, um mich zu testen, ob ich das Leben eines anderen haben will, vielleicht mit mehr Reichtum, Ansehen und Erfolg. Aber ich komme sehr schnell dahin zurück, dass ich mir vielleicht die eine oder andere Rosine aus dem Leben eines anderen wünschen könnte, aber dass Gott mir doch „ein schönes Erbteil“ zugemessen hat. Ich will mit niemandem tauschen. So könnte ich weiter machen und fasse das so zusammen: Der Geist hat mir aus dem Glauben an Christus eine tiefe innere Freude geschenkt, die auch Situationen der Angst, der Sorge, des Ärgers und des Versagens nicht zerstören können. ■

BIBELBUND-TERMINE

11. Reher Bibelbund-Konferenz vom 23. - 27. Oktober 2020

Thema: **Das Evangelium von Jesus Christus – Befreit leben, versöhnt mit Gott**

mit Bibelarbeiten zum Galaterbrief und Referaten zum Thema

Referenten: Dr. Berthold Schwarz, Karl-Heinz Vanheiden,
Thomas Jeising, Rainer Wagner und andere

im Christlichen Erholungsheim Westerwald, Heimstr. 49,
56470 Rehe, Tel. 02664-5050
<https://bibelbund.de/tagungen>

Regionaltagung Südwestdeutschland und angrenzendes Elsass am 28. März 2020, ab 10.30 Uhr

in Neustadt a.d. Weinstraße

Thema: Körperliche Gesundheit, Sterbehilfe, Organspende,
Alternative Medizin aus biblischer Sicht
Referent: Michael Kotsch

in der Evangelischen Gemeinschaft Neustadt
Von-der-Tann-Str, 11, 67433 Neustadt

Infos: wagner@bibelbund.de

Herausgegeben vom **Bibelbund e.V.**, Berlin

Redaktion: Richard Bergmann, Bergstraße 2, 09392 Auerbach/Erz.

Thomas Jeising, Postfach 1202, 34568 Homberg (Schriftleiter), E-Mail: verlag@bibelbund.de

Bestellungen: Bibelbund e.V. Geschäftsstelle, Helgolandstr. 86, 15732 Schulzendorf

Telefon: 033 762 214 121 E-Mail: kontakt@bibelbund.de

„Biblisch Glauben, Denken, Leben“ wird kostenlos versandt und ist auch digital erhältlich.

Wir sind dankbar, wenn Sie unseren Dienst mit einer Spende unterstützen möchten.

Konto: IBAN DE84 3506 0190 1567 1170 10 bei der Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD